

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 47 (2023)
Heft: 2

Rubrik: Geschichte : Rückgabe von heiligen Objekten ; Blick nach Lothringen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichte: Rückgabe von heiligen Objekten



Brennen Ferguson und Clayton Logan, Hüter der Traditionen ihres Volkes als Vertreter der Six Nations 2023 in Genf.

Die Schweiz arrangiert sich mit Indigenen. Das Musée d'ethnographie de Genève hat Vertretern einer wichtigen indigenen Volksgruppe aus Kanada zwei heilige Objekte zurückerstattet. Der Anlass hat mit der unrühmlichen Vergangenheit zu tun. 2023 jährt sich zum hundertsten Mal der erfolglose Besuch eines Vertreters der Haudenosaunee beim Völkerbund in der Rhonestadt. In zwei Kartonschachteln werden die beiden Objekte in den Saal gebracht. Seit fast 200 Jahren.

lagerten sie im Museum und waren noch vor kurzem in den Vitrinen ausgestellt. Jetzt wurden sie den Haudenosaunee zurückgegeben. Calvinistisch formlos. In festlichem Gewand und mit feierlichem Zeremoniell dagegen begehen die Delegierten der Six Nations die Übernahme der Schachteln. Der Inhalt wird nicht vorgezeigt, es sind heilige Objekte. Eine Maske und eine Rassel, die traditionell für medizinische Zwecke genutzt werden. Ein

Rückgabe von heiligen Objekten

Mitglied der Stadtregierung hat soeben formell erklärt, dass die Haudenosaunee rechtmässige Besitzer der beiden Objekte seien. 1825 hat ein Mitglied der Genfer Bourgeoisie die Dinge dem Vorläufer des heutigen Museums geschenkt: Jules Pictet – genannt Pictet de Sergy –, ein Historiker, Politiker und damals Staatsrat. Der übrigens als Verantwortlicher den Ankauf der Rütliewiese fürs Schweizervolk betrieben und verhandelt hatte. Man darf bezweifeln, dass er glücklich gewesen wäre, wenn ein Pfeil aus Tells Armbrust in einem Langhaus der «Rothäute», wie sie damals hielten, aufbewahrt worden wäre.

Brennen Ferguson aus der Gruppe der Tuscarora, eines der drei Delegationsmitglieder im Musée d'ethnographie, erzählt, wie traurig er geworden sei, als er die Maske zum ersten Mal in ihrer Vitrine gefangen gesehen habe. Von nun an aber werde sie mit den notwendigen Zeremonien für die Rückkehr bereit gemacht, damit sie wieder ihren Zweck erfülle. Einer dieser Zeremonien darf das Publikum beiwohnen. Die Delegierten entzünden ein Feuer in einer Schale. Clayton Logan, der alte Hüter der Traditionen, spricht Worte in seiner Sprache,

während er Tabak ins Feuer bröselt, um es zu nähren. So würden die Worte vom Feuer aufgenommen und mit dem Rauch weiterverbreitet, erklärt er. Als Dank für die Restitution übergibt die Delegation zwei traditionell geflochtene und bekleidete Maispuppen ans Museum. ww

Öffentliche Jubiläumsanlässe 2023 in Genf

1923 reiste Deskaheh, ein Vertreter der Six Nations, nach Genf, um vor dem damaligen Völkerbund die Anerkennung der staatlichen Eigenständigkeit der Six Nations gegenüber Kanada zu verlangen. Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums wird in Genf dieser tapferen, aber erfolglosen Mission gedacht:

21. Juli, Marsch aller Interessierten und Sympathisierenden von der UNO zum Palais Wilson. Als Empfang der Indigenen durch die Genfer Bevölkerung.

Im Juli: Ausstellung entlang des Sees vor dem Palais Wilson mit Bildtafeln zur Geschichte von Deskaheh und den Six Nations, (heute: Haudenosaunee).

Blick nach Lothringen

Am 1. Juli 2023 findet ein internationales jenisches Treffen in der lothringischen Stadt Yutz statt. Wir sind am Nachmittag und Abend zu Gast bei jenischen Freundinnen und Freunden.

Lothringen ist ein Völkergemisch seit Jahrhunderten. Vor allem in der Armutsbevölkerung gab es auch Jenische und Sinti-Familien, nebst den vielen Bauernfamilien. Die Vorfahren unseres Geschäftsführers Willi Wottreng stammen aus dieser gemischten Bevölkerung Lothringens, von der einige um 1770 auswanderten in die östlichen Gebiete im Reich von Kaiserin Maria-Theresia, ins sogenannte Banat (heute serbisch–rumänisches Grenzgebiet). Darunter waren auch Angehörige seiner Familie:

Aus Anlass der 250-Jahr-Feier dieser Auswanderung aus Lothringen ins Banat hielt er in der Stadt Lunéville ein Referat zu seiner Familiengeschichte, als Beispiel für eine der ärmsten Familien. Wir bringen hier einen gekürzten Auszug aus seinem Vortrag im Schloss Lunéville. Seine Darstellung stand unter dem Titel:

Ein Beitrag zur reichen Geschichte der Armut

Ich möchte Sie in eine etwas überraschende Welt entführen. Jenische stammen oft aus dem Raum Elsass-Lothringen. Und sozialhistorisch Interessierte wissen, dass Jenische oft zu den ärmsten Schichten der Gesellschaft gehörten. Bei jeder Auswanderung der letzten Jahrhunderte aus einem europäischen Land, besonders nach Amerika, sind – das hat mit der Armut zu tun – Jenische dabei gewesen. Nur bei der Auswanderung aus Lothringen und dem Leben von Lothringern im Banat ist nie von Jenischen die Rede.

Das Herzogtum Lothringen, aber auch die angrenzenden Gebiete, war ein Fluchttort für Randständige und Verfolgte.

Schauen wir, wie dieses Staatswesen um 1756 aussah. Ein verzetteltes Gebilde, mit mäandrierenden Grenzen. Sagen Sie mir, wie viele Grenzwächter der Fürst hier brauchen würde. Sein Gebiet war sicher ein Hin und Her von Menschen. Dieses Fürstentum lag am Rand von gleich zwei grossen Reichen, Deutschland und Frankreich,